

Jugendkonferenz in Polen 2012

Bericht für die EU
von Julian Krohn

Inhalt

2. Einführung	2
3. Reise	3
1. Tag, 22.07.2012	3
2. Tag, 23.07.2012	3
3. Tag, 24.07.2012	4
4. Tag 25.07.2012	5
5. Tag, 26.07.2012	6
6. Tag, 27.07.2012	7
7. Tag, 28.07.2012	8
4. Evaluation	8

1. Einleitung

Für acht Tage treffen sich Jugendliche aus verschiedenen Ländern Europas in Polen zur einer Jugendkonferenz. Dieses Jahr steht es unter dem Motto „Europäisches Jahr des Aktiven Alterns und der generationsübergreifenden Solidarität.“

Die demografische Entwicklung in Europa steht in einem Wandel. Die Geburtenrate sinkt und die Lebenserwartung steigt stetig.

Dieser demographische Wandel bedeutet eine Veränderung der Gesellschaft auf die aufmerksam gemacht werden muss. Diese Reise will versuchen, ein Bewusstsein dafür zu schaffen.

2. Einführung

Am Freitag, den 22.06.2012 um 19 Uhr in der Gaststätte Wesendorfer Deele in Wesendorf, fand das erste Treffen bezüglich der Jugendkonferenz in Polen statt. Hier traf sich die deutsche Gruppe um organisatorische Angelegenheiten zu besprechen. Zudem wurde das Thema „des aktiven Alterns“ vorgestellt. Die Jugendlichen sollten sich erste Gedanken zum Thema machen und es wurde darüber diskutiert, inwiefern ein aktives und gesundes Altern in unserer Gesellschaft möglich ist .

Eine Woche vor Beginn der Reise trafen sich die Verantwortlichen für die deutsche Gruppe mit den Teilnehmern um eine Präsentation zu erstellen, welche die Jugendlichen während der Reise vorstellen sollten.

3. Reise

1. Tag, 22.07.2012

Um 2 Uhr morgens ging die Reise in Wesendorf zusammen mit der französischen Gruppe los. Allgemein war die Stimmung sehr ausgelassen und alle haben sich sichtlich gefreut. Selbstverständlich gab es noch eine Distanz zwischen den Deutschen und den Franzosen, dies sollte sich jedoch während der Reise erheblich ändern. Auf der Busfahrt wurden noch Einzelheiten bezüglich der Reise geklärt. Unsere Fahrt wurde von einem Kameramann, Herr Willier von der Medienwerkstatt Hankensbüttel, begleitet, der die Reise auf Film dokumentieren durfte. Diesbezüglich wurden erste Interviews mit den Jugendlichen durchgeführt. Sie sollten ihre Erwartungen auf die bevorstehende Reise darstellen. Gegen Mittag sind wir in Zakopane angekommen. Es trafen sich zum ersten Mal alle Nationen (Ungarn, Litauer, Franzosen, Polen und Deutsche) zum Essen und es wurden erste Kontakte geknüpft. Der Rest des Tages stand den Jugendlichen zur freien Verfügung.

2. Tag, 23.07.2012

Am Abend zuvor haben sich die Betreuer der jeweiligen Länder zusammengesetzt um noch einmal das Programm der nächsten Tage durchzusprechen. Ich sprach mit einem Kameramann, der die Reise begleitet und sie auf Band aufnimmt. Wir haben gemeinsam besprochen, was für den Dokumentarfilm relevant ist und wie dieser präsentiert werden kann. Direkt nach dem Frühstück startete die deutsche Gruppe mit dem ersten Referat. Das Thema des Referates war der demografische Wandel und die Auswirkungen auf die Gesellschaft. Zunächst wurde deutlich gemacht, dass das „Europäische Jahr“ die Öffentlichkeit für den gesellschaftlichen Beitrag älterer Menschen sensibilisieren möchte. Viele angehende Pensionäre befürchten aufgrund der zunehmenden Lebenserwartung, ihrer derzeitigen Beschäftigung nicht lange genug nachgehen oder keine neue Stelle finden zu können. Es wurde darüber gesprochen, den älteren Menschen auch nach Eintritt der Rente eine bessere Perspektive bieten zu können. Zudem waren die Kriterien ein gesundes und aktives Leben führen zu können für die Präsentation sehr relevant. Die Präsentation wurde in den jeweiligen Sprachen übersetzt. Im Anschluss fand noch einmal eine Diskussion über dieses Thema statt. Es war sehr interessant zu sehen, dass so viele Jugendliche reges Interesse an dem Thema zeigten. Aus jedem Land kamen mehrere Beiträge, auch im weiteren Verlauf des Tages wurde über dieses Thema immer wieder aufgegriffen.

Im Anschluss fuhren wir mit dem Bus nach Zakopane. Die ganze Gruppe nahm an einer Stadtführung teil. Besichtigt wurden alte historische Häuser und Gebäude von ehemals wichtigen Personen, wie auch einen sehr interessanten Friedhof, dessen Gräber sehr unterschiedlich und künstlerisch gestaltet wurden. Auch hier zeigte die Gruppe Interesse. Als Highlight des Ausflugs sind wir mit einem Lift auf einen Berg gefahren und durften eine sehr schöne Aussicht genießen. Zum Tag allgemein lässt sich sagen, dass sich die Gruppe sehr gut zusammen findet. Erste Bekanntschaften von Jugendlichen zwischen den verschiedenen Ländern kamen bereits am ersten Tag zustande. Ich habe mich sehr viel mit den deutschen Jugendlichen beschäftigt. Wir diskutierten sehr viel, u.a. auch über die Unterschiede der deutschen und der polnischen Kultur. Zudem wurde ich viel in die Organisation des Ausflugs etabliert. Das Gefühl eine wertvolle Hilfe für die Gruppe zu sein, motivierte mich für die nächsten Tage.

Am Abend setzte ich mich mit dem Kameramann zusammen, dieser brachte einen älteren Herren mit, der nach Eintritt seiner Rente nach Polen gezogen ist, um dort ein neues Leben aufzubauen. Dieser sollte am nächsten Tag in Krakau von den Jugendlichen interviewt werden. Schlüsselfragen waren hier z.B., was es eigentlich bedeutet älter zu werden und ob das Alter evtl. nur eine Zahl auf dem Kalender ist.

3. Tag, 24.07.2012

Nach dem Frühstück ging es direkt mit dem Bus nach Krakau. Wir wurden von mehreren Stadtführern empfangen und die Jugendlichen wurden in Gruppen aufgeteilt. Die Führung sollte den Jugendlichen die Geschichte Krakaus näher bringen. Unter anderen wurde das Schloss der alten Könige besichtigt, die Nachkriegsgeschichte der Stadt wurde beleuchtet, z.B. erfuhren wir, dass sie vom Zweiten Weltkrieg verschont geblieben ist. Traditionelle Rituale der Stadt, unter anderem das musikalische Ritual der St. Marienkirche, wurden den Jugendlichen gezeigt. Ein Feuerwehrmann spielt einmal die Stunde eine alte Melodie, welche abrupt abbricht, da es in der Geschichte heißt, dieser wurde durch einen Angriff mit einem Pfeil getötet, während er diese Melodie spielte. Nach der Führung konnten die Jugendlichen die Stadt auf eigene Faust erkunden. Am Ende der Tour wurde dann das Interview durchgeführt. Drei Jugendliche aus verschiedenen Ländern und ich durften Eckart Kirschner (65) zum Thema aktives Altern befragen (s. Film). Nach dem Interview zog Eckart Kirschner sein persönliches Resümee. Seine Intention lag darin, uns deutlich zu machen, dass die Angst vorm Altern unberechtigt sei.

Nach dem Abendessen hielten die Franzosen ihre Präsentation. Die Themengebiete der Präsentation waren das Rentensystem in Frankreich und die Initiative den Senioren durch aktive Mithilfe im Alltag ein leichteres und besseres Leben zu ermöglichen. Im Anschluss der Vorführung wurde sehr intensiv über die Unterschiede der jeweiligen Rentensysteme in den verschiedenen Ländern diskutiert. Anspruch auf Gelder und Renteneintrittsalter waren die Hauptdiskussionspunkte. Mehrere Jugendliche und auch Betreuer kamen zu Wort. Es war zu beobachten, dass die Jugendlichen sich in der Präsentationszeit versuchten, sich in das Thema einzufinden.

4. Tag 25.07.2012

Um neun Uhr morgens ging es mit dem Bus zur Salzmine in der Nähe Krakaus. Angekommen, trafen wir auf eine große Menge Menschen und wir mussten uns erst einmal zurechtfinden. Auch hier warteten mehrere Führer, um uns in die Salzmine zu begleiten. Zunächst ging es mit einer Wendeltreppe 68 Meter oder 360 Stufen in die beeindruckende Tiefe. Es folgte eine zweistündige, sehr interessante Führung durch die Mine. Die Geschichte und die Arbeitsbedingungen wurden den Jugendlichen dargestellt. Eindrucksvoll war eine große Kapelle in der Mitte der Mine. Auch die Tatsache, dass alles was uns umgab aus Salz bestand, war für alle sehr bemerkenswert. Das wohl spannendste Ereignis war wohl die Fahrt zurück an die Oberfläche. 18 Personen mussten sich in einen kleinen Lift zwängen, um dann 135 Meter in 50 Sekunden nach oben befördert zu werden.

Am vierten Tag war deutlich zu sehen, wie gut sich die Jugendlichen untereinander verstehen. Es ist zu beobachten, dass sich in den freien Zeiten Jugendliche aus verschiedenen Ländern zusammen tun, um miteinander Zeit zu verbringen. Auf jede mögliche Art und Weise wurde miteinander kommuniziert. Aktivitäten, welche die Jugendliche gemeinsam betreiben sind Sport, zusammen musizieren oder sich einfach zu unterhalten, um sich näher kennenzulernen. Auch über die Gemeinsamkeiten, wie auch die Unterschiede der verschiedenen Länder diskutierte man. Beherrschte jemand nicht oder nur sehr wenig die Sprache des anderen, so wurden andere Wege gefunden, um miteinander zu kommunizieren. Sehr ungewöhnlich ist es, dass jeder Jugendliche in der einen oder anderen Gruppe integriert wird. Niemand wurde ausgeschlossen.

5. Tag, 26.07.2012

Heute stand ein ganz besonderer Tag an, Auschwitz stand auf dem Programm. Pünktlich um neun fuhr der Bus los. Zunächst war es sehr ruhig im Bus und es wurde kaum gesprochen, bis die ersten Kommentare der heutigen Ereignisse angesprochen wurden. Die Jugendlichen, die schon bereits Auschwitz besucht haben, berichteten den anderen, was zu erwarten war. Es artete zu einer regen Diskussion aus, denn ein Kommentar von einem Jugendlichen lautete, er habe bisher keine Ahnung gehabt, was das Konzentrationslager überhaupt sei und es würde ihn auch nicht sonderlich viel interessieren. Aus allen Richtungen hagelte es Kritik und die Versuche der Aufklärung. Vor der Fahrt wurde geplant, die Jugendlichen bevor sie ins Konzentrationslager gingen, zu interviewen, um ihre Erwartungen zu erfahren. Ich wollte unbedingt den Jugendlichen befragen, der während der Busfahrt beteuerte, er habe sich bislang nicht mit dem Thema beschäftigt. Dieser weigerte sich zunächst und lehnte dieses Interview stark ab. Nach mehreren Überredungskünsten meinerseits, willigte der Jugendliche schließlich ein. Zudem wurden noch eine Französin und ein Pole befragt (s. Film). Die Führung war für alle sichtlich beeindruckend und schockierend, zumal die Führerin mit einer schonungslosen Intensität erzählt hat. Mehrere Jugendliche konnten einige Gebäude erst gar nicht betreten und blieben draußen. Nachdem wir uns das Konzentrationslager in Auschwitz angesehen haben, fuhren wir zum Lager nach Birkenau, welches zwanzig Mal so groß ist, wie das Lager in Auschwitz. Hier ging die Führung weiter und den Jugendlichen wurde das Ausmaß hier erst richtig bewusst. Auf dem Weg zurück zum Bus geschah etwas sehr interessantes. Der schon bereits erwähnte Jugendliche, der sich zunächst dagegen gewehrt hatte ein Interview zu geben, wollte nun im Abschluss aus eigenem Interesse seinen Eindruck der Kamera preisgeben. Er war sich nie über das Ausmaß der Katastrophe bewusst und wollte nun, nachdem er dieses schreckliche Lager gesehen hatte, seine Meinung gegenüber dem Thema ändern: „Ich habe gesehen wie diese Menschen gelitten haben (...). Ich werde das nie vergessen können.“ Das Bewusstsein der Judenermordung wurde nach der Führung erweckt und es ist zu bezweifeln, dass er ein Einzelfall ist. Die Heimfahrt war sehr bedrückend und es wurde noch viel darüber gesprochen. Ein sehr beeindruckendes Erlebnis.

Nach dem Abendessen hielten die Litauer ihre Präsentation. Es begann mit der Vorstellung des Landes über die Situation des Demografischen Wandels. Um einen Überblick zu schaffen, wurde zunächst das Rentensystem verdeutlicht. So liegt das Renteneintrittsalter bei 65 Jahren. Es wurde diskutiert, warum in den Ländern keine Einheitsbestimmung gibt. Ein wichtiger Punkt bei der Präsentation war zudem, die Tatsache, dass nur sehr wenig Geld für die Rente

zur Verfügung steht. Es wurde ein großes Spektrum an Angeboten aufgezeigt, welche Angebote Senioren nach Eintritt der Rente wahrnehmen können. Das Referat wurde auf Deutsch gehalten, es war sehr schön zu sehen, wie sehr die litauischen Jugendlichen sich bemüht haben.

Danach wurde ein Film gezeigt. Es sollte dargestellt werden, dass die Senioren noch mitten in der Gesellschaft etabliert sind und sich vielen Projekten widmen. Sie singen viel, tanzen und genießen das Leben. Passend zu der Aussage des alten Mannes, der gesagt hatte, man müsse keine Angst vor dem Alter haben.

Es wurde das soziale Engagement des Landes gegenüber den Senioren aufgezeigt.

Der Film hat allen sehr gefallen, da er auch ohne viele Worte viel über das Land sagen konnte. Zudem spielte währenddessen ein litauisches Lied, man konnte so auch in die Kultur eintauchen.

6. Tag, 27.07.2012

Heute hatten die Jugendlichen noch einmal die Möglichkeit Zakopane anschauen zu können. Es wurde eine sehr alte Kirche besichtigt und ein Museum, welche die Tiere des Landes vorgestellt haben. Danach ging es in die Einkaufsstraße von Zakopane, und die Jugendlichen bekamen die Möglichkeit, diese selbst zu entdecken.

Nach dem Abendessen hielt die ungarische Gruppe die letzte Präsentation. Zunächst wurde die Situation bezüglich des demografischen Wandels in Ungarn vorgestellt, zudem Informationen über das Rentensystem. Auch diese Präsentation wurde wieder auf Deutsch gehalten. Betreuer haben in die jeweiligen Sprachen übersetzt.

Es wurden Möglichkeiten aufgezeigt, Senioren eine Perspektive nach dem Eintritt der Rente zu bieten. Viele Senioren gehen nach Einzug der Rente noch einmal studieren. Die Weiterbildung ist sehr verbreitet in Ungarn.

Problem ist es jedoch, einen Beruf im hohen Alter zu finden, da die Arbeitgeber ziel- und ergebnisorientiert sind. Auch in dieser Präsentation geht es darum aufmerksam zu machen, die Senioren an der Gesellschaft teilhaben zu lassen. So lautete ein Zitat, die Teilhabe der Senioren in der Gesellschaft ist kein Angebot, sondern ein Muss.

Das Fazit hieß: „so fungieren die Älteren auch als Vermittler der Jugendlichen“. Zum Beispiel die Vermittlung alter Berufe, die bereits ausgestorben sind. Eine gegenseitige Abhängigkeit wird hier deutlich gemacht, da die verschiedenen Generationen sich gegenseitig unterstützen können. Auch die Integration der körperlich behinderten Künstler wurde erwähnt.

Die Ungarn haben drei Spiele vorbereitet und jedes Land sollte sich zusammenfinden, um die jeweiligen Aufgaben zu lösen (s. Film). Am Ende der Präsentation kam der ungarische Bürgermeister aus Paka zu Wort. Er überreichte einen kleinen Preis für die Gewinnergruppe und hielt eine kleine Dankesrede, bezüglich des ganzen Projektes. Er bedankte sich bei den Organisatoren, wie auch bei den Jugendlichen, für das für ihn sehr gelungene Projekt.

Am Schluss haben sich alle Betreuer, Organisatoren, Dolmetscher, wie auch ich getroffen, um das Projekt noch einmal zu evaluieren. Die Evaluationsrunde mit den jugendlichen Teilnehmern fand am

7. Tag, Samstag, 28.07.12

nach dem Frühstück anhand eines Fragebogens statt. Dieser Fragebogen (entwickelt vom DPJW, DFJW, bkj und Freizeitevaluation) wird zusätzlich später noch von der Organisation „Freizeitevaluation“ ausgewertet werden. Nach der Evaluation fand die Rückreise in die Heimatländer statt.

4. Evaluation

Zunächst konnte jedes Land seinen persönlichen Eindruck des Projekts zum Ausdruck bringen. Jedes Land konnte nochmal aus seiner Position erläutern, warum das Thema des aktiven Alterns und die Solidarität zwischen Jung und Alt wichtig für ganz Europa ist. Auch die Tage wurden von jedem Land noch einmal zusammen gefasst. Zusammenfassend aller Länder, waren die Tage sehr wertvoll für die Betreuer, wie auch für die Jugendlichen. Es konnte der Eindruck gewonnen werden, dass etwas in den Köpfen der Jugendlichen, in Bezug auf das Thema, hängen geblieben ist: „Die Beteiligung der Jugendlichen war erstaunlich groß“, so ein Statement einer ungarischen Betreuerin. Auch die Angebote, welche die Jugendlichen in Anspruch nehmen konnten, brachten ihnen die Kultur des Polnischen Landes näher. Auch das Zusammentreffen der verschiedenen Menschen, aus verschiedenen Ländern, erwies sich als sehr wertvoll. Das Projekt wurde auch als eine Art Europareise betitelt. So repräsentierte oftmals ein Zimmer ein ganzes Land. Sehr oft konnte man aus den Mündern der Jugendlichen hören: „Heute sitzen wir bei den Ungarn, Polen, Litauern, Franzosen oder bei den Deutschen.“ Und es schien, dass jedes Zimmer „Land“ einen eigenen Charakter besaß. So konnte man in einem kleinen Rahmen, verschiedene Kulturen kennenlernen, ohne dabei viel reisen zu müssen. So lässt sich zusammenfassend sagen, lernten die Jugendlichen die Offenheit und die Solidarität älterer Menschen kennen, wie auch die Offenheit gegenüber anderen Menschen aus unterschiedlichen Ländern.